



Triple P-Elternkurs in der Fachklinik Satteldüne Amrum

Im Rahmen ihrer Tätigkeit in der Fachklinik Satteldüne der LVA Schleswig Holstein auf Amrum evaluierte die Triple P Trainerin Svenja Hoyer den Bedarf, sowie die Wirksamkeit von Triple P Elternkursen für die Begleitpersonen der behandelten Kinder. Die Ergebnisse dieser Evaluation veröffentlichte Frau Hoyer im Rahmen eines Kinderärztekongresses auf einer Postersession und in der Monatszeitschrift für Kinderheilkunde (Ausgabe 09/2005).

Hintergrund

Im Gegensatz zu den Eltern-Kind-Kuren sind Begleitpersonen in der stationären Kinderrehabilitation nicht krank und damit nicht selbst behandlungsbedürftig. Psychologische Interventionen sind hier nicht vorgesehen. Im Rahmenkonzept des VDR (Verband deutscher Rentenversicherungsträger) für stationäre Kinderheilverfahren von 1998 wurde jedoch unter anderem festgelegt, dass auch eine Anleitung der Eltern/Bezugspersonen im Umgang mit der jeweiligen Erkrankung des Kindes einschließlich konsequenter Erziehung erfolgen muss. Frau Hoyer befasste sich in ihren Untersuchungen mit der Frage, ob psychologische Interventionen für die Begleitpersonen chronisch kranker Kinder notwendig und wirksam sind.

1. Untersuchung

An der Untersuchung zur Bedarfsermittlung nahmen 134 Mütter und Väter von Kindern im Vorschulalter teil. Diese Eltern wurden zu Beginn der Maßnahme (t1) gebeten, Fragebögen zur psychischen Belastung, zum Erziehungsverhalten und zu Verhaltensauffälligkeiten des begleiteten Kindes auszufüllen. Zum Ende der vierwöchigen Reha-Maßnahme (t2) schätzten sowohl die Begleitpersonen als auch die Stationsärzte und das Pflegepersonal den Reha-Erfolg des Kindes ein.

Bei einem Drittel der Befragten ergab sich zu t1 eine überdurchschnittlich hohe psychische Belastung. Der Reha-Erfolg der Kinder wurde von Begleitpersonen und Stationsärzten umso niedriger eingeschätzt, je höher die psychische Belastung der Begleitpersonen zu t1 war. Weiterhin lag bei einem Fünftel der Begleitpersonen ein dysfunktionales Erziehungsverhalten vor, das eher dazu beiträgt, Problemverhalten der Kinder zu verstärken. Dem Belastungsfaktor "Kindererziehung" wurde sogar mehr Gewicht beigemessen als der Belastung durch die chronische Erkrankung des Kindes.

2. Untersuchung

Im Rahmen der zweiten Studie wurde untersucht, ob Kinder und Begleitpersonen stärker von einer Reha-Maßnahme profitieren, wenn die Begleitpersonen zusätzlich zum Standardprogramm an einem Triple P Elternkurs teilnehmen.

Die teilnehmenden Eltern wurden auf eine Experimental- und eine Kontrollgruppe mit je 32 Teilnehmern aufgeteilt. Beide Gruppen erhielten ein Standardprogramm mit psychologischen Interventionen



(Erziehungsberatung, psychologische Einzelgespräche für Begleitpersonen, Entspannungstraining). Die Experimentalgruppe nahm zusätzlich an einem Triple P Elternkurs teil.

Am 1. Tag nach der Anreise und einen Tag vor der Abreise wurde das Erziehungsverhalten und die psychische Belastung der Eltern, sowie Verhaltensauffälligkeiten des Kindes erhoben. Ca. ein halbes Jahr nach der Maßnahme wurden in einem Hausbesuch nochmals das Erziehungsverhalten der Eltern und Verhaltensauffälligkeiten der Kinder erhoben.

Es zeigte sich, dass die Reha-Maßnahme positive Auswirkungen auf das Erziehungsverhalten und die psychische Belastung der Begleitpersonen hat. Weiterhin verringerten sich in dieser Zeit die Verhaltensauffälligkeiten des begleiteten Kindes. Diese Effekte erwiesen sich als sehr nachhaltig - auch nach einem halben Jahr war die Verbesserung noch messbar. Grundsätzlich gelten diese Effekte sowohl für die Experimental- als auch für die Kontrollgruppe. Allerdings zeigte die Experimentalgruppe im Bereich Erziehungsverhalten eine deutlichere Verbesserung als die Kontrollgruppe.

Zusammenfassung

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass auch im Bereich der stationären Kinderrehabilitation ein Bedarf an psychologischen Interventionen für psychisch belastete Begleitpersonen existiert. Es scheint hier einen ungünstigen Zusammenhang zwischen psychischer Belastung der Begleitperson und Reha-Erfolg des Kindes zu geben. Da die Begleitpersonen dem Belastungsfaktor Kindererziehung ein großes Gewicht beigemessen haben, erscheint es sinnvoll eine psychologische Intervention im Bereich Erziehung anzubieten. Die Studien von Frau Hoyer haben gezeigt, dass Eltern von einem zusätzlichen Angebot in Form eines Triple P Kurses besonders im Bereich Erziehungsverhalten profitiert haben - was somit die Anforderungen des VDR hinsichtlich der Anleitung zur konsequenten Erziehung gut erfüllt.

Ansprechpartner

Dipl.-Psych. Svenja Hoyer

e-mail: hoyersvenja@gmx.de